421 z. Hd. Hr Bertram **Anlage 3**

Grundschule Niendorfer Straße

Niendorfer Straße 13
22848 Norderstedt
Tel.: 040/5231617
Fax: 040/5231843
http://gsns.lernnetz.de

gsniendorferstr.norderstedt@schule.landsh.de

Eingang FB 421 14. Juli 2016

14.07.2016

E: 14.07.2016
1. K.g.
2. Frau Ga. Herman
2. Kt.
3. Frau Reinders
2. Kt. Tel 20.7.
4. Wvl.

Stellungnahme zum im Zuge der einzuführenden OGGS an der Niendorfer Straße erforderlichen Bauvorhaben

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 12.07.2016 tagte die „Lokale Projektgruppe OGGS" an unserem Schulstandort. Gegenstand der Sitzung war ein abschließender Austausch über die Baupläne des Architekturbüros *Linke*, welche Herr Linke der Projektgruppe bereits zu einem früheren Zeitpunkt präsentiert hatte. Zusätzlich bestand für die Schulöffentlichkeit eine hinreichende Möglichkeit, Einsicht in die Planungen zu nehmen und Rückmeldung zu geben.

Das Fazit der Sitzung vom 12.07.2016 lautet:

Die Grundschule Niendorfer Straße ist grundsätzlich von der Arbeit des Architekturbüros sehr angetan. So rief etwa ein Besuch der neuen Mensa an der benachbarten Grundschule Gottfried Keller Straße überaus positive Resonanzen hervor.

An **allen Planungsvarianten**, die das Architekturbüro aufgrund seiner Konzeptstudie 4 erstellt hatte, ist positiv aufgefallen, dass im geplanten Multifunktionsraum eine Bühnenerweiterung vorgesehen ist. Da unsere Schule über ein sehr musisch ausgerichtetes Profil verfügt, freuen wir uns sehr über die damit verbundenen Entfaltungsmöglichkeiten. Für die Kinder sowie die Elternschaft sind Aufführungen unserer Theater-AG ein wichtiges Aushängeschild unserer Schule. Für die Pädagoginnen und Pädagogen des Nachmittagsbereiches ist es auch organisatorisch praktisch, die Bühne in unmittelbarer Nähe von (je nach Variante) mindestens 2 Gruppenräumen zu haben. Der in allen Varianten vorgesehene Multifunktionsraum ist seinem Namen entsprechend für zahlreiche Aktivitäten, die viel Raum beanspruchen, bestens geeignet – auch um das „wuselige" Gruppengeschehen bei Bedarf etwas zu entzerren. Der ebenfalls in allen Varianten angedachte Innenhof trägt viel zu einer freundlichen Atmosphäre bei. Pädagogisch wertvoll ist ferner der konsequent bedachte Spielflur.

Variante 3 ist, obwohl an ihr die Bühnenerweiterung und andere Aspekte, die auch die anderen Varianten auszeichnen, gefallen, unbedingt abzulehnen. 2 Gruppenräume würden sich bei dieser Variante im Keller befinden. Der entscheidende Nachteil ist, dass eine Kommunikation und gemeinsame Aktivitäten zwischen Betreuern und Kinder unterschiedlicher Gruppen sehr schwierig wäre. Dies liegt an dem in der Variante vorgesehenen räumlich auseinandergezogenen Betreuungsbereich und zudem an den dann stets zu beschreitenden Treppen.

Durch die genannten Vorzüge und die uneingeschränkte Begeisterung, welche die Variante 1 bei allen Beteiligten ausgelöst hat, würde sich die Projektgruppe, der auch erfahrene Praktikerinnen im Bereich der Nachmittagsbetreuung angehören, im Namen der gesamten Grundschule sehr freuen, wenn diese baulich Gestalt annehmen könnte.

Für die Beschäftigung mit dieser Stellungnahme bedanke ich mich auch im Namen der Projektgruppe vielmals.

Niklas Kissling

Niklas Kissling, Schulleiter

Gerade bei Kindern im Grundschulalter ist ein häufiges Hin- und Herlaufen der Kinder auch mit einer hohen Lautstärke verbunden. Diese gerade im Nachmittagsbereich ganz normale Spiellautstärke könnte sich durch die Wechsel zwischen den weit voneinander entfernten Räumen in zwei Etagen als eine zu hohe Lautstärkebelastung herausstellen, die sich sehr nachteilig auf eine schöne Spiel- und Lernatmosphäre auswirken würde. Der in der Variante vorgesehene Verbleib von zwei Gruppenräumen im Keller (jetzige Nutzung durch den Hort) ist auch angesichts der Zielsetzung, dass helle und kindgerechte Räume entstehen sollen, nicht wünschenswert. Die Kellerräume sind vergleichsweise dunkel und unseres Erachtens auch durch die geringe Raumhöhe nur bedingt zeitgemäßer pädagogischer Arbeit angemessen. Der Qualitätsunterschied zu den beiden neuen Gruppenräumen wäre erheblich. Angesichts der sehr aufwändigen Baumaßnahmen, die möglichst nachhaltig überzeugen sollen, ist die Variante 3 für uns aus pädagogischer und alltagsorganisatorischer Perspektive kein überzeugender Kompromiss von altem Raumbestand und Neubau.

Variante 2 spricht uns im Vergleich zu Variante 3 wesentlich mehr an, da es hier keine Betreuungsräume im Keller gibt. Der Keller würde für den Musikraum und den Werkraum genutzt, was auch angesichts des dort schwächeren Lichteinfalls und der geringen Deckenhöhe absolut akzeptabel ist, da der zeitliche Umfang in dem in diesen Räumen gearbeitet wird deutlich geringer ist als der, den ein Kind in einem Betreuungsraum zubringt. Ein Aspekt erscheint im Vergleich zur rundum überzeugenden Variante 1 schwierig: Die Gruppenräume 1 und 2 wären räumlich zu stark von den auf einer anderen Ebene liegenden Gruppenräumen 3 und 4 getrennt. Eine rasche, situationsbedingt notwendige Kommunikation der Erziehrinnen wird dadurch erschwert. Da der pädagogische Trend bei der Raumstrukturierung in die Richtung geht, Räume als Funktionsräume und nicht so sehr als starre Gruppenräume zu nutzen, wechseln Kinder sehr häufig die Aufenthaltsorte. In Variante 2 käme es daher auch zu einem regen (und lauten) Hin- und Herlaufen zwischen den Räumen, wobei z. B. der Weg von den Gruppenräumen 1 und 2 zum Gruppenraum 4 recht weit wäre. Durch die Raumwechsel geht den Kindern auch viel Zeit für Lern- und Spielangebote verloren.

In **Variante 1** ist eine rege Kommunikation und ein flexibler Spielbetrieb, der mit akzeptabler Lautstärke einhergeht optimal durch die 3 nebeneinanderliegenden Gruppenräume möglich. Dass ein Raum etwas weiter von den 3 übrigen entfernt ist, sollte keinesfalls nur als bauliche Notwendigkeit oder als Kompromiss verstanden werden. Vielmehr ist genau diese Raumverteilung hochwertig: Durch die Nutzung der Räume stärker im Sinne von Funktionsräumen bietet *ein* etwas abgelegener Raum die einmalige Chance, gezielt ruhige Angebote (Lesen, Entspannungsübungen, Schreibwerkstätten etc.) anzubieten. So können etwa Konflikte mit lauten Angeboten (Singen, Toben etc.) von vornherein vermieden werden. Besonders ansprechend an Variante 1 ist auch die Lage des Innenhofes der mittig gegenüber den Gruppenräumen 1 – 3 liegt. Dadurch hat der Innenhof den Charakter eines „Herzstücks", einer atmosphärischen Mitte, die vielleicht auch für kleine Treffen genutzt werden kann. Durch eine ansprechende Ausgestaltung kann das räumliche Herzstück so zu einem echten „Hingucker" werden, der auch von der Schulöffentlichkeit als optisches Markenzeichen der neuen OGGS Niendorfer Straße wahrgenommen wird.